Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

frawe auf von der seittn irs mannes/
vn wecht auf ir magt/ vnd hies sie die
keller fenst' auf tun durch der weyn e willn
die darinn lagen das sie luft hettn/ wan
es was sumn vnd was die nacht heis ge
west. Vnd da dieselb frawe ir magt von ir
sant. das sie die keller fenst' auf tede/ da
enpfande sie damoch keins wehes/ vnd ynne
d geit das die magt die keller fenst' auf tede/
das palde gesthach/ warde der frauwe wee
Vnd da die magt wider zu ir kam/ da funde
sie ir frawen auf ayn pänkch ligen/ vnd
warf sich von aynn seittn zu der andn/ vnd
sprach zu der megde. O we o we/ mir ist
zu mal we. lauf palde zum bette/ vn sage
meym mame. das er auf stee vnd balde zu
mir kume/ Da die magt wieder zu yrer
frawn kam/ vnd der man mit ir/ da hubn
sie die frawn auf von der penkche vn hieltn
sie am klem weile vnd irn armen/ vn palde
vstiede sie vnd starbe vnd' irn armn. Vnder
der fron messe des suntages fuert man
den todten leychna zu d kirchen vn begrube
den. Vnd also gesthahe es/ das der man
vnd sein geste die zu der hochgeit geladn
warn auff das sie auf die zeit mit frewdn
am prawt zu der kirchen fuertn/ die brach
ten dar ayn leych mit groser trauriknit vn
klage. Ayn anders gedenkcht mir auch/
das ayn man des abendes gesund vn starck
zu sein pett gingt/ vnd legt sich nieder vn
prust im nichts/ vnd des morgens funde
man in dar an doit ligen. Etwan ist auch
ayn gesunt vnd starck/ vn hersellet sich/
oder wirt hertodt von aym andn vnusehen
leich. Diese exempel han ich darumb gesth
riben. das man darauf vstee/ das aym mensch
der hurde lebt/ wie gesunt vnd starck der
ymmer ist. sich darumb nit solle sich achtn/
das er den morgn tage vberlebe. Vnd seit
dem mal der mensch sems lebens also gar
vnsich' ist/ vnd stirbt er nor maym doit
sundn ane rew/ das er vmb die aynige
doitsunde als wol ewiglich vdampt wirt.
als vmb vil/ ist es das er solich vnsich'eit
vnd solich wagnis mit fleis besynnet/ vn
dar zu auch die andern drew lesn dinge mit
fleis betrachtet/ vn hat warn vnd festn
glaubn. als ich vor gesthribn ham/ ane
zweifel er gehillet keinner doitsunden/
wan er anders weis das es am doitsunde
ist. Der doit lesst nu nyemande me lenges
lebn als etwan. Dauon spricht job. xiiij. 86
Die tage des menschn seint kurtz. Etwan
hant ettlich menschn gelebt achthundert
od' newnhundert iar/ ettlich leng'/ als m
dem buch der schepfunge gesthribn ist/
ab' iqunt findet man vnder tausenden
nit aynen der zu hundert iarn kume. Wer
iqut siebentzig od' achtzig iar lebt/ des lebn
acht man fur ayn langes lebn. Vnd zu dem
das das lebn der menschn also kurtz ist/ so
ist es vol manichlay gebresn. smerzen.
vnd dorfftikait. Dauon spricht aber job.
xiiij. c. Der mensch der auf aym weib ge
born ist lebt kurtze zeit/ vnd er wirt her
fullet mit vil durfftikait. Er geet aus
als ayn plume/ vnd wirt zu riebn. vnd
fleucht als am schad/ vnd pleibt nimer
in aym stande. Die weil ayn mensch in sein
wachsen ist/ so sthegt man sein leben.
das es zu neme. Aber wer die warhait
merkcht/ der vstee das/ das ayn iglaches
kint das iqut erst born ist/ wan es ayne
tag gelebt hat/ das sein leben abe genu
men hat/ wan es ist aynes tages kurtzer
wordn. dan es was da es erst geborn
was/ Vnd ye leng' es lebt/ vnd ioch noch
in sein wachsen ist/ ye me es seym tode
nehet. Darzu so ist vns diss kurtz lebn
von gote darzu vlihen/ das wir vns darinn
sullen huden fur sunden/ vnd solln das

rechtlich haltn